

Chronik des Kleingartenvereines BADEN

1917: Die Not der Kriegsjahre im 1. Weltkrieg ließ in einigen Bürgern den Gedanken reifen, an die hiesige Stadtverwaltung das Ansuchen um die Errichtung eines Gemüsebauvereines zu stellen. An federführender Stelle stand hier Herr Roman HANSY mit seinen Freunden Franz PAMPERL und Karl KLOSE. Der Stadt- und Gemeinderat befasste sich mit der ersten Betriebsordnung für den nunmehr genehmigten „**Gemüsebauverein zu Baden bei Wien**“.

Es wurde ein „Komitee“ eingesetzt und die Schrebergartenbewegung hielt Einzug in Baden. Das Komitee hatte seinen Sitz in Leesdorf, in der Mülkergasse 15. Es wurden freiwillige Leute für Schreib- und Zeichenarbeiten, sowie für Botengänge gesucht.

1932: Niederschlagsarme Perioden und Diebstähle von Tonnen und Fässern zwangen den Vorstand einen ersten Gemeinschaftsbrunnen zu errichten und diesen um ATS 115,- graben zu lassen. Im selben Jahr wurde auch die strenge Untersagung zur Entnahme von Wasser aus dem Kanal verfügt. Um den Leuten noch mehr Ertrag zu bieten, wurde ein Vortrag über Kultur und Vermehrung von Heilkräutern abgehalten.

1933: Die Zahl der Mitglieder lag bei 340. Es wurde jedoch durch das ständige Wechseln der Gartenflächen verstärkt auf den illegalen Hüttenbau und das Verbot von Baumpflanzungen hingewiesen. Viele Streitigkeiten brachten ständig Kündigungen und Neuaufnahmen. Ein Holzfass um ATS 80,- wird zur Hälfte vom Vereinsvermögen und zur anderen Hälfte von der betroffenen Gruppe bezahlt. Diese Summe (ATS 40,-) war zahlbar in 4 Jahresraten. Die Ausgabe von Saatkartoffeln war eine der ersten Gaben an die Mitglieder.

1937: Die Familiennamen der Aufsichtsorgane ergaben auch die Gruppennamen. Im selben Jahr wurde in der Hansygasse eine Erweiterung der Wasserleitung durchgeführt.

1938: Zu Beginn des Jahres war der Mitgliederstand 125. Am ersten Juni 1938 um 20 Uhr begrüßt Obmann Lutz im „Mayer´s Gasthaus“ die versammelten Mitglieder mit dem deutschen Gruße „Heil Hitler“. Der Obmann heißt Vereinsführer.

1939: Per Befehl werden die ersten abzuhaltenden Sprechstunden verordnet. Im August erfolgt die Umbenennung vom Gemüsebauverein auf „Kleingärtnerverein“.

Bis 1947 ruhte zum Teil die aktive Vereinstätigkeit. Es wurden nur private Besprechungen abgehalten und durch die Wehrdienstverpflichtung des Schriftführers gab es nur einzelne Protokolle. In dieser Zeit war unser Verein im „Reichsbund deutscher Kleingärtner, Berlin“ registriert.

1948: Die normale Vereinstätigkeit war nach Einsendung von Protokollblättern an die Sicherheitsdirektion für Niederösterreich möglich. Bei der Stadtgemeinde Baden wurde der Antrag auf Nachlass der Wassergebühren wegen Rohbruchs angesucht, weil der errechnete Betrag bei 300 m² ATS 23,25 statt bisher ATS 6,- betrug. In diesem Jahr hatte man großen organisatorischen und finanziellen Erfolg durch die wegen Erdäpfelraubes notwendig gewordene Überwachung auf den von Stift Melk gepachteten Gründen und durch die Einhebung von Wachgeld.

1949: Die am meisten besuchten Vorträge fanden in der Aufbauzeit dieses Jahres statt. Der Zentralverband schickte seine Frauenberaterin, welche mehrmals Vorträge über das Konservieren und Trocknen von Gemüse durchführte.

1950: Der Beitritt zum Landesverband wurde beantragt und von der Versammlung einstimmig beschlossen.

1951: Der nur teilweise gewährte Nachlass beim Wasserrohrbruch schlug sich mit einer Verdoppelung der Wassergebühren nieder. Die Badener Gruppenleiterin und Frauenbeauftragte des örtlichen Vereines hielt Vorträge zur Gewinnung von Fruchtsäften ab.

1952: Durch die Vergrößerung und die rege Bautätigkeit der Stadt kam es zu vielen Grundentzügen.

1953: Im Zuge der „Enteignungen“ mussten die Schafflerhofbrunnen von den Mitgliedern wieder zugeschüttet werden, sämtliche Rohre wurden anderen Gruppen zugeteilt.

1954: Am 19. Juni fand im Gelände erstmals der „Tag der Blumen“ statt.

1956: Es wurde auf den Gaswerkgründen um ATS 700,- ein Schlagbrunnen errichtet. Während der 50iger Jahre wurden verpflichtende Kartoffelkäfer-Sammeltage eingeführt. Vorträge über die Pflege und Ertragsvermehrung von Beerengehölzen und der Umgang mit Mischkulturen bereicherten das Angebot.

1957: Es fand ein Lichtbildervortrag durch die Stickstoffwerke Linz statt. In diesem Jahrzehnt des aufkommenden Wohlstandes gab es aber auch vermehrte Entziehungen wegen nicht Bebauens des Gartens, denn es mussten zwei Drittel der Fläche Kulturen tragen.

1960-1968: Es fanden viele unterschiedliche Vorträge statt. Zwei Mitglieder taten sich in diesem Bereich besonders hervor, auf der einen Seite das Vorstandsmitglied Johann FUGGER mit Filmvorführungen über Pflanzen, Gartengestaltung und seinen Reisen mit botanischen Zielen. Auf der anderen Seite war es das Vorstandsmitglied Gustav HALLAMA, der sich im Besonderen der Baumkultur verschrieb. Seine Vorträge umfassten neben dem Setzen, dem Spritzen und dem Veredeln auch praktische Tipps und Anregungen um den Ertrag zu steigern. Seine fachkundigen Ausführungen folgten immer wieder begeisterte Zuhörer, darunter auch Interessierte vom Gartenbauverein Baden. Vom Zentralverband hielt Fr. Anni TICHY gut besuchte Veranstaltungen ab. Sie referierte zum Beispiel über „unseren Garten im Frühling“, Blumenzwiebeln im Herbst, über Ziergehölze und viele andere Sachthemen. In diesem Zeitraum hatte auch ein großer Förderer unseres Vereines, Bgm. Prof. Viktor WALLNER, einen Garten in der Anlage. Leider gab es auch viel Missgunst, Neid und Streitigkeiten unter einigen Mitgliedern. Gründe waren unter anderem Müllablagerungen am Nachbarsgrund, Misthaufen neben den Brunnen so wie das Setzen von Bäumen zu nahe am Zaun. Zwei Fälle endeten mit Anzeigen, es kam zu Schießübungen und das Gericht hatte zu schlichten.

1965: Die Gruppenvertreter erhielten erstmals Ausweise um obige Vorfälle im Keim ersticken zu können. Die an den Vorfällen Beteiligten mussten gekündigt werden.

1967: Auf Grund der Geschehnisse in den Jahren zuvor beschloss man die Vergabe von Parzellen nur mehr an bekannte heimische Personen.

1968: Man versuchte wegen der großen Nachfrage von den Gaswerken, Gründe um ATS 20,- pro/m² zu kaufen. Es gab bereits Unterschriftensammlungen, dann aber wollte man vom Verein ATS 60,- pro/m². Nachdem der Kauf an den zu hohen Forderungen gescheitert war, erwirkte Gemeinderat Franz BARTMANN eine Pachtverlängerung bei der Stadtgemeinde bis 1978. Im selben Jahr wurde für die Benützung des Parkplatzes eine Spende von ATS 20,- pro/Jahr pauschal eingehoben.

1969: Viele zuvor erwähnte Vorkommnisse brachten eine Anpassung der Gartenordnung an die des Zentralverbandes. Der niederschlagsarme Sommer brachte dem Vorstand Riesenprobleme mit den Wasserentnahmen aus dem Wr. Neustädterkanal mittels illegaler Schlauchleitungen. Die Badener Firma Schumitz gewährte allen Kleingärtnern Preisnachlässe auf ihren Einkauf. Die Wiener Lokalbahn brachte die Teilnehmer eines Ausfluges nach Tulln zu einer Gartenbaumesse. Den Mitgliedern wurde erstmals der Hinweis auf verschiedene Pachtgründe mit jeweiliger Pachtdauer von zehn Jahren gegeben.

1970: Die nächsten Probleme kamen mit der Debatte einer Straßendurchführung. Der Tribuswinkler Bgm. FUHRMANN mahnte den Verein wegen der Errichtung von zu großen Hütten und führte mit seinen Beamten eine Begehung mit Strafandrohungen durch. Erstmals kam die Idee, die Verlegung einer Wasserleitung anzustreben.

1971: Der bisherige Obmann, Inspektor Rudolf MUGRAUER, trat aus Gesundheitsgründen zurück, sein Nachfolger Franz BARTMANN prägte über Jahrzehnte den Verein. Zur selben Zeit wurde Franz INFANG Rechnungsprüfer. Ein zweites Mal wurde ein Ausflug unternommen (nach Trenk Törl zu den Wildbrettwochen) mit einem Zuschuss von ATS 30,- pro Mitfahrenden. Im November fand eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Wesentliche Beschlüsse waren jener über die Vergabe von Nummerntafeln für jedes Grundstück sowie zur Teilnahme am Wettbewerb zur schöneren Gartengestaltung.

1972: Es erfolgte eine erstmalige Statutenänderung und der Obmannstellvertreter Gustav HALLAMA wurde in den Zentralverband als Kontrollrat gewählt.

1973: Neue Berechnungen für eine Wasserleitung wurden erstellt. Diese war aber auf Grund der hohen Kosten nicht realisierbar.

1974: Die Vorträge von Univ. Prof. Fritz KUMMERT von der Universität für Bodenkultur prägten die jährlichen Versammlungen. Seine Kompetenz reichte von der Aufbereitung des Bodens über die Düngung bis zur Schließung des ökologischen Kreislaufes.

1975: Das Mitglied Franz GEIGER wurde Beirat.

1976: Der geringste Mitgliederstand wird mit der Anzahl von 120 erreicht.

1977: Das Stift Melk überlässt dem Verein das Feld 6 (ca. 14.000 m²) von ihren Gründen. Für die Umzäunung des Areals erhielt der Verein eine Landesförderung in der Höhe von ATS 20.000,-. Wegen vieler Neuerungen wurde die Gartenordnung den modernen Kenntnissen angepasst. Für eine weitere Vortragsreihe wurde der Gartenbauverein mit dem Obergärtner Anton POGOLONIG gewonnen. Neue Mitglieder hatten für die Melkergründe ATS 800,- zu bezahlen, der Quadratmeterpreis stieg um 100% auf 40 Groschen. Der Pachtvertrag wurde für das erste Jahr mit ATS 6.500,- fixiert und mit einer späteren jährlichen Erhöhung von ATS 700,- vertraglich unterzeichnet.

1978: Durch eine Subvention der Stadtväter Badens (ATS 14.000,-) konnte in einer verpflichtenden Gemeinschaftsarbeit die Fertigstellung der gesamten Umzäunung abgeschlossen werden.

1979: Durch die Stadtgemeinde Baden erfolgte ein größerer Grundkauf, welcher an den Verein weiterverpachtet wurde. Im selben Jahr häuften sich die Einbrüche in die Gartenhütten.

1980: Ab dem Frühjahr wurde für jedes Mitglied eine verpflichtende Arbeitsleistung eingeführt, das Nichterscheinen hatte ATS 200,- als Geldbuße zur Folge. Die Bezeichnung der Wege war ein

Meilenstein, welcher bis heute seine Gültigkeit und Notwendigkeit hat. Die Pacht wurde nur auf 50,- Groschen erhöht, jedoch eine einmalige Sonderzahlung von ATS 50,- für die Nummerierung eingehoben.

1981: Das Jahr begann mit massiv auftretenden Müllproblemen außerhalb der Anlage. Gerichtsentscheide waren wegen unerlaubter Fremdbetreuung und wegen Vernachlässigung des Gartens notwendig geworden.

1982: Es erfolgte die erste Parkplatzvergrößerung. Wegen vieler Hüttenbrände wurde das Welleternit und die Verwendung von Schilfmatten verboten. Wegen der Verletzungsgefahr für Feuerwehrleute wurde im inneren Bereich das Anbringen von Stacheldraht untersagt. Die Stadtgemeinde Baden legte in der Bauordnung fest, Hüttendächer in Giebelform errichten zu müssen.

1983: Das Bemühen um die Stromversorgung war Tagesgespräch, die Lärmschutzdiskussion und die horrenden Kosten setzten den Gesprächen bald ein Ende.

1984: Durch unbefugtes Aufstellen von Hasenställen hatte man 1 große Probleme mit Ratten.

1986: In der Urabstimmung lehnten die Mitglieder die Einleitung von Strom ab. Pro Parzelle wären ATS 6.000,- nötig gewesen und derselbe Betrag aus der Vereinskasse.

1988: Der junge DI Franz WEBER, Stadtgartendirektor, ergänzte das unerschöpfliche Vortragsgebiet über Rosen, über den Kurpark und über seine Studienreisen zu den Inseln Madeira und Mainau. Ernst FINK organisierte einen gemeinsamen Düngemittelkauf. Eine Vergrößerung der Flächen erfolgt.

1989: Der Lilienweg wurde mit dem Fliederweg verbunden.

1990: Auf Grund des Wassermangels erfolgte das Verbot für das Aufstellen von Schwimmbecken wegen der Zugabe von Chlor und der damit verbundenen Verseuchung des Grundwassers und der Anbaubeete.

1992: Es wurden erstmals Mitgliederehrungen mit Urkunden durchgeführt.

1992 – 1993: Diese Jahre waren geprägt von Sorgen. Zum einen waren es Befürchtungen um den Grundwasserhaushalt durch die Verbauung der Melkergründe, zum anderen Befürchtungen um etwaige Grundabtritte durch geplante Straßenführungen. Die Trassenführung betraf jedoch nur private Gärten. Es gab Diskussionen über eine Stromzuführung in die Anlage, aber Gott sei Dank befolgte man die Empfehlung von RgR Franz INFANG, das angesparte Geld für die Errichtung einer Wasserleitung zu verwenden.

1994 – 1995: Es wurden die bereits beschriebenen Wohnhausbauten aktuell, während der Bauphase für die neue Bezirkshauptmannschaft gab es bedrohliche Grundwassersenkungen.

Im weiteren Verlauf der Bautätigkeiten auf den Melkergründen wurde für diesen neuen Stadtteil auch die Errichtung einer Haltestelle der Badener Bahn vorgenommen. Um den per Lokalbahn anreisenden Mitgliedern und Besuchern den Weg in ihre Gärten zu verkürzen, verlegte man im Tauschverfahren die Vereinshütte vom Lilienweg auf die Parzelle Fliederweg 13. Die Vergrößerung der Parkplätze wurde beendet.

1996: Bei der Generalversammlung im März kandidierte Obmann Franz BARTMANN nicht mehr, so wurde der designierte bisherige Stellvertreter Walter REISCHER zu seinem Nachfolger gewählt. Die Wahlannahme brachte neben allgemeinen Veränderungen auch neue Vorstandsmitglieder und Gruppenleiter. In der Vereinshütte fanden nun während der Gartensaison jeden Donnerstag von 1700-1800 Uhr Sprechstunden statt.

1997: Das Jahr begann mit dem Ausstellen von Kleingartenvereinsausweisen - Mitglieder erhielten bei Partnerfirmen Ermäßigungen für ihren Einkauf. Es gab 10 Gruppenleiter, der Arbeitseinsatz und ein Häckselservice wurden eingeführt, mit der Neugestaltung der Gartenpläne wurde begonnen und ein Glas Honig aus der Kleingartenanlage zum 80jährigen Bestehen des Vereines wurde kreiert. Das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung inspizierte mit dem Vorstand den Damm des Wr. Neustädterkanals. Das Befahren desselben, das Müllablageren sowie illegale Wasserentnahmen wurden verboten. Die Wegepflege durch die Mitglieder der angrenzenden Parzellen wurde auf 2 Meter reduziert. Der erste Ausflug war ein Riesenerfolg und brachte viel Interessantes über die Möglichkeiten der Gartengestaltung. Zum Abschluss des Gartenjahres gab es einen ersten Heurigenabend für die Mitglieder mit Musik. Ein kostenloser Nadelbaumschnitt erfolgte und Schulungen über richtigen Obstbaumschnitt wurden Vorort durchgeführt.

1998: Erstmals wurde der Schutzpatronin der Gärtner, der heiligen Gertrud, mit einer Andacht im Vereinsgarten gedacht. Für Badener Bürger, Politiker und Freunde aus vielen Institutionen wurde ein „Tag der offenen Tür“ am 19. September abgehalten. Dem Thema Sicherheit wurde ein großer Stellenwert beigemessen. Die Statuten wurden dem Vereinsgesetz angepasst. Ebenso wurde die 1969 mit dem Zentralverband erstellte und im Jahr 1986 modifizierte Gartenordnung auf einen aktuellen Stand gebracht.

1999: Den Mitgliedern wurde ein Vereinskalendarer zugesandt. Bei der Generalversammlung trat der Badener Männergesangsverein auf, Musikdirektor Gerhard Lagrange widmet dem Ehrenobmann Franz BARTMANN ein Ständchen. In einem Garten wurde die erste Kompostparty abgehalten. Auch die Planierung und Beschotterung der Parkplätze Nord und Süd wurde mit einem Fest gefeiert.

2000: Bei der Jahreshauptversammlung wurde der Vereinsname neu beschlossen, er lautete ab sofort Kleingartenverein (KGV) Baden. Kreative Zeichner unter den Mitgliedern des Vereines und durch Medien aufgerufene Hobbykünstler wurden zur Abgabe eines Vorschlages zur Schaffung eines Vereinseblems/Logos gebeten. Vorgestellt wurden die Entwürfe beim 1. Gartenfest am 26. August.

2001: Bei der Jahreshauptversammlung erhielt jedes Mitglied einen Schlüsselanhänger mit dem neuen Logo des Vereines. Der Gemeinderat der Stadtgemeinde Baden hat dem KGV für seine vielfältigen Bemühungen und Verdienste um den Umweltschutz den Umweltschutzpreis 2000 verliehen. Für den Vorstand und jedes einzelne Mitglied war dies eine Bestätigung und Honorierung der bisher geleisteten Arbeit und zugleich Auftrag für die Zukunft. Eine außerordentliche Generalversammlung im Mai brachte den Höhepunkt in der bisherigen Vereinsgeschichte – es wurde der einstimmige Beschluss zur Anbindung an das öffentliche Trinkwassernetz der Stadtgemeinde Baden bei Wien gefasst. Im Juni bekamen wir Besuch des Kleingartenvereines Fulda aus Deutschland. Beim Abschlussheurigen wurde jedem freiwilligen Arbeitseinsatzhelfer mit einer Flasche „Kleingartenwein“ gedankt.

2002: Eine Änderung der Gartenordnung auf Grund der Wasserzuleitung wurde notwendig.

2002 – 2005: Es wurde damit begonnen, die Einfahrtstore neu zu gestalten, wobei der Verein von der Firma RAMBERGER tatkräftig unterstützt wurde. Bei dieser Anschaffung wurde auch auf die Qualität der Tore besonderes Augenmerk gelegt.

2006: Auf Grund der beruflichen Mehrbelastung trat Obmann Walter REISCHER bei der Generalversammlung im März nicht mehr zur Wiederwahl an. Alfred WEINHENGST, sein bisheriger Stellvertreter, wurde zum neuen Obmann gewählt. Die veralteten Schaukästen wurden erneuert. Dabei wurde der Verein durch viele Sponsoren (Volksbank, ING DiBa und Stadtgemeinde Baden) unterstützt. Es wurde begonnen, die Eingangstüren am Wr. Neustädterkanal schrittweise zu erneuern.

2007: Bis zum Frühjahr wurden insgesamt 9 Eingangstüren am Wr. Neustädterkanal erneuert. Mit Beschluss des Vorstandes wurde für den Verein ein Auszeichnungsrecht für langjährige und verdiente Mitglieder sowie für Personen des öffentlichen Rechts beschlossen.

2008: Bei der außerordentlichen Generalversammlung am 29. März wurde dem Ehrenobmann Franz BARTMANN der Ehrenring in Gold für die 50jährige Mitgliedschaft verliehen. Bei dem am 5. Juli veranstalteten Gartenfest wurde der Ehrenring in Gold an Frau Bürgermeisterin LAbg. Erika ADENSAMER für die gute Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Baden verliehen. Bei der Ausschusssitzung am 22. August wurde der Grundstein für den Bau eines neuen Vereinshauses gelegt.

Es wurde erstmals in der Geschichte des Kleingartenvereins ein Adventfest veranstaltet.

2009: Bei der Jahreshauptversammlung wurde der Beschluss zum Bau einer neuen Vereinshütte durch den Obmann Alfred WEINHENGST eingebracht und mit einstimmiger Mehrheit angenommen. Mit dem Bescheid der Baubehörde der Stadtgemeinde Baden vom 29. Juli wurde dem Verein der Bau genehmigt. Am 25. August war Baubeginn und es wurde mit den Baggarbeiten begonnen.

2010: Fertigstellung des Vereinshauses sowie Einweihung des neuen Vereinshauses beim Gartenfest im Juli.

2011: Auf Grund einer Kontaktaufnahme durch die Fa. KOSAPLAN wegen einer Kabelverlegung (UPC) für den Stadtteil Melkergründe über den Erlenweg wurden erste Sondierungsgespräche für einen Stromanschluss für das Vereinshaus geführt. Nach Zustimmung durch die Stadtgemeinde Anfang Mai wurde die Errichtung des Stromanschlusses konkretisiert und die Fertigstellung erfolgte am 18. August.

Nach der Fertigstellungsmeldung durch den Verein wurde mit Schreiben vom 09. November durch das Bauamt der Stadtgemeinde für das Vereinshaus die Hausnummer **Kleingartenweg 14** vergeben.

Im gleichen Monat wurde durch den Schriftführer Walter HÖFER die Homepage für den Verein erstellt und in der Internetwelt unter dem Link <http://kgvbaden.magix.net/public/website/index.htm> veröffentlicht.

Der Verein verfügt nun - unabhängig von den handelnden Personen – über eine eigene Post- und E-Mailadresse sowie über eine eigene Telefonnummer.

2012: Altobmann Walter REISCHER wurde bei der am 10. März vom Kleingartenverein veranstalteten Jahreshauptversammlung für seine Verdienste um den Verein zum Ehrenobmann ernannt.